

SWR2 Leben

Die Liebe zu dicken Saiten – Der Kontrabassdoktor

Von Elmar Krämer

Sendung vom: 20.06.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Fabian Elsässer

Regie: Elmar Krämer

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DIE LIEBE ZU DICKEN SAITEN – DER KONTRABASSDOKTOR

Atmo Geräusche Werkstatt

Autor:

Eine Holzwerkstatt in Berlin. Hier baut ein Mann am Fundament der Musik. Er baut und repariert Kontrabässe für Klassik, Jazz, Swing und nicht zuletzt Rock 'n Roll:

Take Frick Intro:

„Da ist auch nichts Neues zu erfinden am Instrument. Da gibt es zwar tausend Ideen und wie man was anderes machen und tralala aber du kommst immer wieder auf diese alte konventionelle Bauart zurück: Fichte als Decke Ahornzargen, Ahornboden, Ahornhals und gut ist! Ja und natürlich ein schönes ordentliches Griffbrett - das Griffbrett ist ganz entscheidend.“

Autor:

Denn darüber tanzen die Finger der Bassisten und diese sind mitverantwortlich dafür, dass die Musik direkt in die Beine geht.

Zeitsprung:

Atmo Kneipe/ Jukebox...:

Autor:

Es war irgendwann Ende der 1970er Jahre in einer dieser typischen Berliner ECKkneipen mit Holzvertäfelten Wänden und vom Zigarettenrauch geschwängelter Luft. West-Berlin war eine Insel, umgeben von der DDR.

Damals hätte wohl niemand gedacht, dass hier der Grundstein für eine lebenslange Leidenschaft gelegt werden sollte. Doch für einen kleinen Jungen, oder „Steppe“, wie man in Berlin sagt, sollte dieser Ort, an den ihn seine Eltern gelegentlich mitnahmen, wegweisend sein.

Take Frick 01:

„Ich musste dann so mitdackeln, wenn die in eine Kneipe gegangen sind, ein Bierchen getrunken haben.“

Autor:

Heute hat der Steppe tätowierte Arme, trägt auf der Bühne eine Haartolle und ist in der Rock`n Roll und Rockabilly-Szene eine feste Größe: Michael Frick.

Take Frick 01:

„...Dann habe ich ein 50 Pfennigstück in Hand gedrückt bekommen – hier, mach mal Musik an. Bin ich zur Musikbox gegangen, so eine alte Wurlitzer. 50 Pfennig reingeschmissen und was habe ich gedrückt? Elvis und Tony Bennett und Bill Haley - immer Bill Haley. Ich fand das einfach geil: Dum, dum, dum, dum, ducke, dum, dum

aber ich wusste gar nicht was das ist. Erstmal das, Punkt. Ich wusste nicht, dass das ein Kontrabass ist. Und somit war klar okay, da ist irgendwas Cooles, was mich anzeckt.

Musik Bill Hayley/ Blende in Klassik....

Autor:

Der Kontrabass, auf der Bühne – oder im Orchestergraben ist er etwas Besonderes, auch wenn er oft belächelt und verspottet wird – zum Beispiel als „akustische Schrankwand“. Micha Frick widmet ihm sein Leben, Patrick Süßkind hat ihm einem Einakter gewidmet und lässt darin einen klassischen Kontrabassisten von seinem Instrument schwärmen:

Ausschnitt Süßkind „Der Kontrabass“: „Der Kontrabass ist das mit Abstand wichtigste Orchesterinstrument schlechthin. Das sieht man ihm nicht an, aber er bildet das gesamte orchestrale Grundgefüge, auf dem das übrige Orchester überhaupt erst fußen kann. Dirigent eingeschlossen. Das Fundament bildlich jetzt also, auf dem sich dieses ganze herrliche Gebäude erhebt.“

Take Frick Bass Wärme2:

„Der Bass ist wirklich so unterschätzt und trotzdem einer der wichtigsten Instrumente, weil der der Boden ist, der Teppich. Darauf steht die Band, das ist die Bühne.“

Atmo Bass...

Autor:

Süßkinds Theaterstück ist Mitte der 1980er Jahre das meistgespielte Stück auf deutschen Bühnen. Zur selben Zeit gärt bei Micha Frick dieses noch undefinierte Gefühl weiter. Denn das Fundament ist der Kontrabass nicht nur in der Klassik, sondern auch in der Musik, die bald Fricks Musik wird: Dem Rock´ n Roll in all seinen Spielarten und der verursacht bei Frick, getrieben vom Bass, irgendwie ein Kribbeln im Bauch.

Take Frick Bass Wärme:

„Das Instrument ist nicht nur das Wichtigste, der kann alles - und das Ding reißt dir das Herz raus. Ja, weil es so viel Seele und Wärme in sich trägt. Reden wir doch mal von Klangfarben. Und wenn du diese Klangfarbe aufnimmst als Wärme, was ist denn schöner? Ein warmer Raum, wo du den betrittst im Winter und: ah, das ist kuschelig und gemütlich hier. So, ja, Kaminfeuer oder überhaupt ist einfach ein schöner, warmer Raum mit warmem Licht: Das ist der Bass.“

Autor:

Frick kommt schnell ins Schwärmen, wenn er von Bässen erzählt. Seine Augen leuchten und doch ist ihm völlig klar: Nur das Fundament ist auf Dauer doch ein bisschen wenig.

Take Frick Bass Wärme2:

„Gehste in einen hellen Raum – oh, aber ist frisch hier, das ist die Gitarre verstehst

du, kannst du sagen: Okay, wenn man also in den warmen Raum geht und der aber sogar schön hell ist, oh, wie freundlich so, ja? Also im Endeffekt die Kombination machts.“

Autor:

Dieses Gefühl kann der 1971 Geborene als junger Teenager noch nicht in Worte fassen und dass er eines Tages auf großen Bühnen stehen wird, ist noch Zukunftsmusik. Doch er ist auf der Suche nach seinem identitätsstiftenden Moment, den jeder junge Mensch braucht. So etwas kann der Sport sein – oder Kunst oder Comics – bei Frick ist es die Musik: Rockabilly- und Psychobilly und die entsprechende Szene, mit allem, was dazu gehört:

Take Frick später in Bands gespielt:

„Und denn irgendwann in der Schule sehe ich so einen Typen, der hat ne komische Frisur auf den Kopf und da hab ich gedacht ist ja irre, das ist ja irre, der ist ja völlig rebellisch. Wie kann man denn so rumrennen? Irgendwie, aber auch cool. Also jetzt, der war nicht ein Punk, nee! So ganz Smart mit Hemd, das trallala so ein bisschen so stylisch, die Hosen alles war so so ein bisschen.. Domestos-Hose, coole Schuhe, also auch gepflegt. So wirklich die Kombination war irre und die Haare absolut akkurat. Absolut Akku. Flattop nannte man das. Es ist ja geil – hab ich den angesprochen: Watt issn ditt?

Autor:

Es war die Tür zur Rockabilly/ Psychobilly und Rock'n Roll-Szene, die sich Michael Frick öffnet, denn der Schulkamerad kennt die entsprechenden Leute, Clubs und nicht zuletzt die Musik.

Take Frick später in Bands gespielt 2:

„...Ja hier, komm mal mit, ick zeig dir mal die Musike - und da hab ich mir die Musik angehört und war total wie verseucht. Also ich war so beeindruckt über diese Szene, über diese Musik, und die war total fröhlich. Das war einfach nur fröhlich, diese Musik, die haben nur gestrahlt, nur gelacht, nur Yeahhh und in den Songs immer Yeahhhh, aber auch emotional. Und dieses Emotionale hat mich total abgeholt. Da gab es Kezo, da gabs Demented und Meteors sind klar und hin und her, der Witz ist: Später habe ich in diesen Bands gespielt.“

Musik Meteors

Autor:

Doch bis dahin ist es ein sehr weiter Weg, auch wenn Frick mittlerweile weiß, das: „Dum, dum, dum, dum, ducke, dum, dum“ (T01) war der Kontrabass. Der Jugendliche fühlt sich in der Psychobilly und Rockabilly Szene von Anfang an zu Hause und aufgehoben. Den physischen Ausdruck dieses Lebensgefühls findet er im Kontrabass. Klar, dass irgendwann feststeht, die Schrankwand muss her.

Atmo Bass...

03 Take Micha wollte Bass: „

Wir reden jetzt davon, da war ich dreizehn. Ich wollte so ein scheiß Kontrabass haben. Es war für mich, die Nähe so nah wie möglich, meiner Musik und meiner Subkultur zu sein. Näher ging nicht. Wenn ich dieses Instrument besitze, bin ich ein Teil von dieser Musik und des Ganzen so! Nur das Problem war immer noch: Ich habe kein Geld gehabt. Kontrabass hat damals auch schon 3000 Mark, der Billigste oder so gekostet es war nicht möglich.“

Autor:

Wieder ist es einer dieser Zufälle, die Fricks Leben prägen, denn ein Bekannter seines Vaters in der DDR braucht eine Schleifmaschine, die Frick besorgen kann und kann selber das Objekt von Fricks Begierde besorgen.

T Frick erster Bass:

„Steht halt in Bernau. Jetzt haben wir ein Problem: Das Ding muss rüber, in den Westen. Es war so. Schön, aber ist nicht. Da haste ja nicht mal eine Petroleumlampe rüber gekriegt. Das war Kulturgut der DDR. Punkt aus. So! Und das haben wir dann quasi so über ein Dreivierteljahr mit meinem großen Bruder, der schon Führerschein hatte, immer wieder hat der verzweifelt an dem Grenzübergang, an dem, an dem, an dem, wieder zurück - die Familie hat dann schon immer gewartet, wird eh nichts... und wieder das Ding mitgenommen.“

Autor:

Frick ist der Verzweiflung nahe.. Also greifen sie zu radikaleren Methoden und zerstückeln das Instrument.

T Frick erster Bass 2:

„... und das werde ich nie vergessen, dann sind wir wieder zurück, gemeinsam nach Bernau gefahren, haben den Bass zerlegt. Mit dem Brecheisen richtig: Decke abgeruppt, mit einem Gartenschlauch nass gemacht, Sand reingeschmissen... der war aus dem Orchester, der Bass, wirklich tadellos und dann: Richtig so als Schrott im Kofferraum gepackt, noch einmal versucht, an der Bösebrücke wieder rausgewunken, alles auspacken in so einem Häuschen. Dann kam so ein Oberst um die Ecke, was willstn mit dem Schrott? Ja, ja, weiß ich noch nicht, vielleicht zusammenbasteln, mal gucken. So er: Weg mit dem Scheiß. Ich war Besitzer eines zerstörten Kontrabasses, hab den dann so dilettantisch zusammengenagelt, dass man da irgendwas draus machen konnte. Aber es war die erste Berührung, Bässe zu bauen und überhaupt auch diesen Ehrgeiz: Ich will! Das ist der Schlüsselaugenblick.

Atmo Berlin-Shake Musik

Atmo Begrüßung „Ach hier, da issa.. Hallo...Grüß Dich...“

Autor:

Rund vierzig Jahre später: „Berlin-Shake“, ein Stelldichein der Rockabilly-Szene. Mittendrin natürlich Micha Frick. Seine Begeisterung für die Musik und den Kontrabass ist ungebrochen. Aus dem faszinierten Teenager ist längst ein Mann geworden, der die Musik lebt: Er hat mit „Bill Hayleys Comets“ auf der Bühne

gestanden, im Vorprogramm der „Stray Cats“ gespielt, mit „Hot Boogie Chillun“ auch in Amerika die Menschen zum Tanzen gebracht, war Gründungsmitglied von „The Bosshoss“ und etlichen anderen Bands. Unlängst hat er beim weltbekannten Heavy

Metal Festival im norddeutschen Wacken mit der Mittelalterband „Corvus Corax“ vor fast 100.000 Menschen auf der Bühne gestanden. Doch Frick ist nicht nur als Musiker bekannt:

Atmo Berlin-Shake Micha Kollage:

„(Männer): Hey – na, mein Lieber, wie geht's dir? Schön, dich zu sehen. (Frau): Also er ist mit Kontrabass on top also ich glaube, da gibt es keinen Anderen, der so viel Ahnung hat und überall unterwegs ist. (Mann): Also er ist schon ein well-known Name in der Szene: Für sein Wesen als super geiler Typ und netter Mensch, als toller Musiker und als Instrumentenbauer. (Mann): Also man kennt Micha schon. (Mann): Nice to see you.“

Autor:

Mit Frick auf einem Rock n Roll- Festival fühlt man sich wie bei einem Klassentreffen – alle scheinen sich, oder zumindest ihn zu kennen und alle sind durch Geschichten und Bands irgendwie verbunden. Egal ob Mouse, Sänger von Red Hot `n` Blue aus London, Bassliebhaber aus der ganzen Welt oder auch Nachwuchs-Rock-n-Roller – sie alle haben ihre Verbindung zu Frick:

Take Jung- RnR:

„Er kann geile Geschichten erzählen. Ick hab mich oft in seine Werkstatt gesetzt, während er an den Bässen und Geigen gefriemelt hat und das ist für uns Nachzügler interessant, das ermutigt.“

Atmo Musik...

Autor:

An diesem Abend steht Micha Frick nicht auf der Bühne – ein paar seiner Kontrabässe aber schon, denn einige der Bands kommen von weit her. Einen Kontrabass im Flugzeug zu transportieren ist kompliziert und teuer – da ist sie wieder, die „Schrankwand“. Und so stellt Frick seit langem anderen Musikern ein paar seiner Bässe zur Verfügung, denn es tut ihm in der Seele weh, wenn das Fundament der Musik brüchig wird. Leihbässe sind weltweit gang und gäbe – aber meist sind sie Schrott, sagt Frick:

Take Frick Las Vegas:

„Ich habe immer Bässe bekommen so von wegen: Wenn der kaputt geht, ist nicht so schlimm. Selbst auf Mega-Festivals, wie „Viva las Vegas“, da wurden mir acht Kontrabässe zur Verfügung gestellt und einen habe ich nehmen können und konnte mir den vor Ort, weil ich Bassbauer bin, noch so reparieren, dass ich den benutzen konnte, das ist teilweise eine Katastrophe.“

Autor:

Allerdings kommt das nicht von ungefähr, muss auch Frick zugeben. Denn nicht alle

Musiker bringen auch einem fremden Kontrabass den Respekt entgegen, den jedes Instrument in Fricks Augen verdient. Frick ist ein Gemütsmensch, einer der grundsätzlich immer erstmal das Gute in den Menschen sieht, allerdings auch immer wieder enttäuscht wurde. Vor ein paar Jahren spielt er beim Firebirds-Festival und borgt spontan dem Bassisten einer anderen Band seinen Kontrabass. Der Kollege, der auf der Bühne eine Gorilla-Maske trägt, schlägt immer wieder das Instrument gegen den Mikrofonständer:

Take Frick Gorilla:

„Warum? Ist halt so seine Show! Wie bitte? Und dann war ich schon arg gereizt, also extremst. Das waren tausendfünfhundert Leute vor der Bühne, so hat alles Rock n roll pur. Und dann reißt der da so rum und zack und auf einmal fliegt ihm der Steg aus der Hand, also wo die Saiten drüber laufen, das ist der Steg und schmeiß ihn ins Publikum und dann bin ich auf die Bühne gegangen – naja, ich musste ihm eine scheuern und der ist dann umgefallen wie ein Streichholz. Der Tonmann sagte dann zur Security: Frick hat gerade einen Gorilla umgehauen. Naja, das war legendär. Das war ein Konzertabbruch mittendrin. Ich bin jetzt kein Gewaltmensch und mir hat es mehr leidgetan, so ausgeflippt zu sein, aber es war genauso respektlos, wie wenn jemand irgendwie meine Freundin quasi sexuell belästigt.“

Autor:

Wenn Frick von einem Kontrabass erzählt, dann klingt es, als würde er über Menschen reden, Freunde oder Freundinnen, zu denen er eine sehr emotionale Beziehung pflegt und von denen er jede und jeden für das, was sie machen und erlebt haben, schätzt.

Take Frick ätzend:

„Show - alles schön und gut. Aber jetzt hat er aber auch eine Geschichte und eine Seele. Das hat er auch verdient, dass man mit ihm sorgsam umgeht und das ist blöd, das ist echt ätzend, immer das Gleiche... Diese Rock n Roll Typen. Ja man... Ich bin ja selber einer, ein leidenschaftlicher. Aber das macht man nicht.“

Atmo Werkstatt

Autor:

Frick ist nicht nur Kontrabassist, sondern auch Bassbauer. Er weiß alles über das Zusammenspiel der Einzelteile, die nur in perfekter Harmonie für einen schönen Klang sorgen – egal ob in der Klassik oder im Rock n Roll.

Atmo Bass

Ein Kontrabass ist ein akustisches Instrument. Allein sein Klangkörper ist von der Konstruktion her kompliziert und sensibel.

Take Frick Basskörper:

„Na ja, hier hast du den Korpus und da guckst du jetzt hier rein, da haben wir den Boden geöffnet und dann sehen wir: Hier wir haben einen Boden wir haben eine Decke wir haben die Zargen, was die Seitenteile sind. Bestehen aus eins zwei drei

vier fünf sechs Seitenteilen.“

Autor (Atmo drunter...):

In Fricks Werkstatt stapeln sich Einzelteile aus Holz und Metall ebenso wie Sägen, Schleif- und Bohrmaschinen, Hämmer, Feilen, Stechbeitel, Zwingen, Beizen und Lacke, usw., usw, usw. Im Regal: Decken, Böden, Bögen, Zargen, Griffbretter und viele Stege.

An den Wänden lehnen Kontrabässe, wie im Wartezimmer einer Arztpraxis mit unterschiedlichen Symptomen. Das geht von gebrochenen Hälsen über Risse im Körper bis zu kleineren Defekten an Seitenhaltern. Doch egal wie klein die Reparatur – Frick nimmt sich Zeit für seine Patienten.

Take Frick Basskörper:

Also der Bass hier ist ein Schätzchen: 1880, wenn man überlegt, erster Weltkrieg überstanden, zweiter Weltkrieg überstanden, hat echt viel Bühnen und viel erlebt. Also so ein Instrument hat wirklich was erlebt und gesehen. Es ist immer so schön, wenn du vor so einem alten Instrument stehst: Du bist nur Zeitzeuge. Wenn man das akzeptiert, dass man sagt: ich bin nur ein Zeitzeuge, aber ich danke dir dafür, dass ich es sein konnte, dann wirst du das Instrument pflegen, und das sind wichtige Worte, lieben und für die nächste Generation erhalten und sagen: hier, jetzt bist du dran...“

Atmo Bass...

Autor:

Beim Bass-spielen ist Frick Autodidakt, beim Bass-Bauen nicht. Die Liebe zum Holz begleitet ihn schon seit seiner Kindheit. In den 1990er Jahren macht er eine Tischlerlehre.

Take Frick Tischler:

„Dort habe ich dann die Leidenschaft zu Antiquitäten gefunden und hab dann alte Möbel restauriert und dann ging meine Ausbildung halt auch los diesbezüglich und habe dann halt auch wirklich von so einem ganz alten Tischlermeister ganz alte Handwerkstechniken gelernt, so Kürschnern und sowas, also mit Hammer einbügeln quasi hochgequollenes Furnier und wieder ersetzen, Intarsien, wie man die macht und die gerade auch die Lacktechniken mit Schellack arbeiten, wie man Schellack überhaupt erstmal herstellt - die haben früher teilweise alte Schallplatten so aufgelöst und so... die Grundhandwerksfähigkeiten, die lernst du da halt in dem Bereich und vor allem von alten Menschen und die kann man tatsächlich dann auch wirklich anwenden in dem Bereich des Instrumentenbaus.“

Autor:

Bei der Arbeit:

alte Möbel, in der Freizeit: Kontrabässe, denn seit seinem DDR-Bass ist für Frick klar – dass will er richtig können. In seiner eigenen kleinen Werkstatt baut er schon Anfang der 1990er Jahre an den Instrumenten, die er in verschiedenen Bands spielt, denn für teure Reparaturen fehlt ihm das Geld.

Take Frick Reparaturen:

„Klar, Okay, wie helfe ich mir selbst? So einfach ist das. Und dann wächst das, wächst das, wächst das. Und irgendwann gehste mal in eine Geigenbauschule.“

Autor:

Micha Frick geht nach Verona, einem Mekka der italienischen Geigenbaukunst und macht später noch eine Ausbildung zum Zupfinstrumentenmacher.

Take Frick Reparaturen 2: „... dann gehst du mal dahin, dahin, dann lernst du von dem, guckst dem was ab und am Ende sammelst Du Input, Erfahrungen und versucht aus dem Wissen ein Ganzes zu machen. Und am Ende wirst du feststellen: Je mehr du weißt, je mehr weißt du, dass du nichts weißt und du wirst feststellen: Du brauchst die Erfahrung. Ungelogen: Du musst 100 Stege machen, um einfach endlich den 100. wirklich geil zu machen. Oder das Griffbrett, weißt du, so ein Griffbrett, das ist so viel Erfahrung. Das sieht ja keiner. Da brauchst du zehn, zwanzig Jahre um das zu können.“

Autor (Atmo drunter...):

Wenn man sieht, wie Frick einen Kontrabass in den Arm nimmt, ihn sanft auf seine Werkbank bettet, jeden Handgriff mit Bedacht und Ruhe ausführt, dann ist klar: Es ist eine Passion und eine Kunst.

Take Frick Reparaturen 3:

„... Die Japaner haben das längst verstanden mit ihren Künsten. Da kannst du nicht sagen: Ja, ich kann ein Messer machen, die hauen dir das Messer um die Ohren und sagen, in 20 Jahren vielleicht kannst du ein Messer machen.“

Autor:

Ohne Erfahrung, Knowhow und ganz viel Liebe zur Materie kann man Instrumente auch totreparieren, sagt Frick. Er zeigt ein Foto von einem Bass mit gebrochenem Hals und gerissener Decke.

Take Frick Neu:

„Das Schlimmste was du machst ist, wenn du da Schrauben rein machst.. so n Quatsch! Also das gehört da nicht rein, siehste: Nur Holz, Holz, Holz - also auch mit Holz auch reparieren und wenn man es denn so weiß, wie der Prozess ist, kann ich dann die Oberfläche so gut bearbeiten du siehst nichts mehr von einem Bruch.“

Autor:

Fehler in der Reparatur wären für Frick nicht zuletzt bei alten Kontrabässen unverzeihlich.

Take Frick umsäumt:

„Wir sind hier umsäumt von wunderschönen alten Kontrabässen, die natürlich auch viele Geschichten zu erzählen hätten, oder haben (lacht) und hier sind viele Jahrhunderte aufgereiht. Das ist z.B. ein alter Dvorschak von 1852, der dahinten ist von 1890, der Schwarze, den du da siehst, der war mit dem Johnny Cash-Trio unterwegs in den 60ern. Wenn ich das Licht ausmache, dann können die sich tolle

Geschichten erzählen.“

Autor:

Da haben Frick und seine Kontrabässe einiges gemeinsam.

Atmo Bass

Autor:

Frick liebt es, mit ihnen auf der Bühne zu stehen und in die Saiten zu hauen, oder sie sanft zu streicheln und zu streichen. So spielte und spielt er mit diversen Rockabilly-, Jazz- und Swingbands oder auch Klassische Stücke mit Corvus Corax. Doch er ist froh, dass er nicht nur Profi-Musiker geworden ist, sondern auch Profi-Bassbauer.

Atmo Werkstatt

Autor:

Michael Frick ist Rock n Roller mit Leib und Seele, aber ein Kontrabass taugt auch für andere Musikstile, und so guckt der Bassbauer ganz genau, was die Musiker und Musikerinnen mit dem Instrument vorhaben, wie sie ihren Bass spielen. Es reizt ihn, Kontrabässe auf ihre jeweilige Musikalische Bestimmung vorzubereiten.

Take Frick Kunden international: „Und jetzt kommt der eine und sagt: Ja der muss hier unten singen (Atmo...) wenn ich ihn spiele ja ...und der andere nein, ich muss ihn ja streichen. Ja das ist immer sehr spannend, aber es ist übrigens auch meine Passion, wo ich halt total Bock drauf habe und da kommen halt Musiker aus der ganzen Welt zu mir, also aus Korea aus Japan aus Israel, der Schweiz, aus Skandinavien, Schweden hab ich grad wieder einen Bass verkauft hin und so weiter-also so mal international.“

Autor

Es scheint ein bisschen wie beim Zahnarzt: Hat man die Praxis oder den Bassbauer seines Vertrauens gefunden, wechselt man ungerne.

Take Frick Klassik 2:

„ Ich finde: am Ende zählt, wie kommuniziert man quasi seine Wünsche und die verstehe ich auch und ich weiß, wenn der streicht und Klassik spielen möchte... ich weiß auch den Unterschied zwischen der Barockmusik ist und wie er dann auch gerne zu klingen hat und sonst was und da gibt es halt Anforderungen und Wünsche.“

Autor

Frickt ärgert sich nicht nur über den respektlosen Umgang mit Instrumenten, sondern auch über die Genrestigmatisierung der er als Bass-Bauer gelegentlich ausgesetzt ist:

Take Frick Klassik 1:

„Micha Frick und sein Rock n Roll...aaaahhhh, klingt der Bass dann nach Rock n

Roll? Da kommt mir leider wirklich die Galle hoch, wenn ich sowas höre, ja also da werde ich auch ein bisschen stinkig. Ich finde das respektlos, so generell Menschen zu verurteilen, weil sie irgendwie Musik mögen. Ja und sie aber auch danach einzuschätzen, auch im Handwerk. Also nur weil der KFZ-Meister Rock n Roll mag, wird ihm bestimmt nicht Auto irgendwie Pink anstreichen - Quatsch.“

Autor:

Auch nach Jahrzehnten mit und für den Kontrabass und auch wenn der Bassist oft in der zweiten Reihe steht: die Liebe zu den dicken Saiten und tiefen Tönen lodert nach wie vor in Micha Frick - wie damals, als er als kleiner Junge Bill Haley in der Jukebox drückte.

Take Frick das Schönste:

„Das Schönste an dem Beruf ist ja das: Du machst etwas, wo du weißt – ob du das jetzt baust das Instrument oder ob du es restaurierst, das Instrument – du weißt, das Instrument ist vielleicht auch in hundert Jahren noch existent, wo du schon längst weg bist.“

Autor:

Doch auch für den Fall ist vorgesorgt, denn wenn es eines Tages so weit ist, dann wird ihn natürlich ein Kontrabass begleiten, denn ein Fan von ihm ist Steinmetz:

Take Frick Grabstein:

„der hat einen Riesenkontrabass als Grabstein mir gemacht, war seine Meisterprüfung. Und na ja, ich sag: Wo soll ich jetzt den Grabstein hinlegen? Er sagt: er hebt den für mich auf!“

Atmo Bass...